

Meine Damen und Herren,

wir haben uns hier versammelt, um an die Ermordung Felix Fechenbachs vor mittlerweile 81 Jahren zu erinnern. Als Geschäftsführer der Felix-Fechenbach-Stiftung begrüße ich Sie zu der diesjährigen Gedenkveranstaltung. Mein Gruß gilt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, besonders aber den Repräsentanten der Städte Warburg und Detmold, den Vorstands- und Beiratsmitgliedern der Stiftung, Vorstandsmitglieder der SPD Lippe und der SPD Höxter-Warburg sowie den Vertretern der Medien. Besonders begrüße ich natürlich unseren heutigen Hauptredner. Wir freuen uns, dass mit Eric Volmert, ein stellvertretender Bürgermeister der Stadt Warburg die Gedenkrede hält.

Meine Damen und Herren,

ich habe es eingangs erwähnt. 81 Jahre ist es mittlerweile her, dass Felix Fechenbach hier im Kleinenberger Wald ermordet wurde. 20 Schüsse trafen Fechenbach an dieser Stelle in den Rücken. Und doch ist es nicht die Abscheulichkeit dieses Verbrechens, getrieben von Menschenhass und Verachtung, die Menschen auch nach dieser langen Zeit immer wieder zur Erinnerung an den jüdischen Sozialdemokraten zusammenkommen lässt.

Felix Fechenbach war ein mutiger Journalist, ein im besten Sinne radikaler Demokrat, ein Gegner jeglichen Nationalismus und ein überzeugter Pazifist. Und auch wenn die nationalsozialistische Diktatur nun bereits seit fast 70 Jahren überwunden ist, bleiben die Werte für die Fechenbach stand, noch immer hoch aktuell. Ich finde in diesem Jahr ganz besonders.

Am Abend des 25. Mai, dem Tag der Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen, wollte in Dortmund eine Horde von Neonazis aggressiv und mit ausländerfeindlichen Rufen das Rathaus stürmen. Sie feierten den Einzug des Idols der Partei „Die Rechte“ in den Dortmunder Rat, einem Anführer einer Neonazikameradschaft, der den Spitznamen SS-Siggi nur deshalb ablehnt, weil er lieber SA-Siggi genannt werden möchte.

Es waren Demokraten über Parteigrenzen hinweg, die sich Ihnen in den Weg stellten, um das Haus der Demokratie in Dortmund und die zahlreichen anwesenden ausländischen Mitbürger zu verteidigen. Es waren schlimme Szenen, die sich an diesem Abend abspielten und nicht wenige Demokraten trugen Verletzungen davon. Anschließende Dortmunder Ratssitzungen mussten unter Polizeischutz stattfinden. Bei den parallel stattfindenden Europawahlen zog nach dem Wegfall der Prozenzhürde die NPD mit einem Abgeordneten ins Parlament ein. Und auch das gute Ergebnis der AFD wirft Fragen auf. Ging es hier tatsächlich lediglich um eine Kritik an der Eurorettungspolitik und vermeintlicher EU-Bürokratie? Oder hatten die Wahlmotive nicht doch eher etwas mit einer Renationalisierung des Politikverständnisses zu tun, unter dem Motto: „Mut zu Deutschland“. Und spielte in der politischen Debatte nicht auch eine gehörige Portion Hybris gegenüber den so genannten Südländern, die durch unsolide Politik das Geld des „Zahlmeisters Deutschland“ mit wollen Händen aus dem Fenster werfen. Wie schnell waren da die alten Vorurteile im vermeintlich vereinigten Europa wieder da.

Ich bin mir sicher, der überzeugte Internationalist Fechenbach hätte diese Fragen zu seinem Thema gemacht. Und der Pazifist Fechenbach hätte angesichts der kriegerischen Auseinandersetzungen unserer Zeit, sich für einen Journalismus und eine politische Auseinandersetzung stark gemacht, die differenziert und versöhnt. Wie unerträglich ist es angesichts des schlimmen Leids des Gaza-Konfliktes, dass Menschen dies für ihre politischen Ziele instrumentalisieren. Wenn selbst ernannte „Linke“ Demonstrationen organisieren und es zulassen, dass radikale Islamisten und Rechtsextremen diese Zusammenkünfte für antisemitische Hetze nutzen.

Und es ist schlimm, wenn die Auseinandersetzung um den Ukraine-Konflikt medial oftmals mit Feindbildern und mangelnder Selbstreflexion geführt wird, die eine dringend notwendige Verständigung zwischen den Konfliktparteien kaum erwarten lassen.

Ich bin mir sicher, dass Fechenbach bei all diesen Themen ein leidenschaftlicher Debattenpartner gewesen wäre. Und deshalb ist nicht sein Tod der Grund, warum wir immer wieder zusammenkommen um an Fechenbach zu erinnern, es ist vielmehr

sein Leben. Und über einige Dinge aus Fechenbachs Lebens wird auch unser heutiger Hauptredner Eric Volmert berichten.